

h. 107, 19.

Des Schneebergischen

Yd  
6080

# Stad-Regiments

Abwechslungs-

und

eines neuen

# Gauf-Steins

Einweihungs-Predigt /

Dom. I. Advent. Anno M. DCC. XIV.

aus dem ordentlichen

Evangelio Matth. XXI. v. 1-- 9.

in

der obern Stad-Kirche gehalten

von

Johann Joachim Schönnifern /

S. S. Theol. Licentiato, u. Past. Prim. l.

W A R D E R B U R G /

drucks und verlegt Johann Theodorus Heinsius / Hochgräf.  
Schönburgl. priv. Buchdrucker / 1715.

53.

Vol. II



Dem  
Wohl-Ehrenvesten / Großachtbarn /  
und Kunsterfabrenen / auch Wohlweisen

W S R R R

Paulus Julius

Bräfenhorsten /

E. S. Hoch- und Wohlweisen Raths

ASSESSORI,

HOSPITAL-Verwaltern /

und berühmten Apothekern

in

SCHNEEBERG.

Wie

Wie auch  
Der Wohl-Erbarn / Viel-Ehr- und  
Zugendreichen

M A G D A

Joh. Magdalena

Gräfenhorstin,

geborener Grosschupffin,

Meinen geehrtesten Herrn / und Frau Bevatte-  
rin / werthen Freunde / und Gönnerin

Wünsche ich von GOTT dem Vater durch Christum in dem  
heiligen Geist von Grund des Hergens ferner eine ver-  
gnügte und gesegnete Ehe / sammt allen Wohlergehen  
Leibes und der Seelen

der

AUTOR.

Vor



## Vor- Singsang.

Alles/ was mein Thun und Anfang ist/  
Das gescheh im Nahmen JESU Christ/  
Der sehe mir bey früh und spath/  
Biß mein Thun ein Ende hat. Amen.



**S**o gehe nun hin/ ich will mit  
deinem Munde seyn/ und dich  
lehren/ was du sagen solst.  
Also G. Z. sprach Gott der Herr  
zu Mose, und versicherte ihn mit  
seiner Hülffe beyzustehen/ daß er sei-  
ne Gesandtschaft und Rede vor dem  
König Pharao glücklich verrichten/ und seine stamm-  
lende Zunge ihm daran nicht hindern solte/ Exod. IV, 12. So  
war es/ ihr meine Lieben/ von Gott dem Herrn bestim-  
met/ daß Mose solte der Legate seyn/ welcher bey dem  
König Pharao um Dimission des Israelitischen Volckes  
inständig anhalten solte. Mose entschuldigte sich auff al-  
le Art und Weise / so gut er kunte/ fürnehmlich sprach

er zu Gott: Mein HERR/ ich bin je und je nicht wohl  
beredt gewesen / seit der Zeit du mit deinem Knecht gere-  
det hast / denn ich habe eine schwere Zunge. Legaten und  
Abgesandte / will er sagen / müssen expedita lingua, und  
wohl beredt seyn / aber dasselbe fehlet mir.

אָדני לֹא אִישׁ דְּבָרִים אֲנִי

i. e. Domine non vir verborum ego.

HERR / ich bin nicht ein Mann von vielen Worten.  
Ich habe eine schwere Sprache und Mund / damit ich re-  
de und ausspreche. Mein stottern und stammern wird  
nur Gelegenheit zu einem Gelächter geben.

Die Rabbinen suchen allerhand Ursachen / woher es  
kommen / daß Mose eine schwere Sprache gehabt. Ei-  
nige sagen: da er noch ein kleines Kind gewesen / und auf  
dem Schoße der Tochter Pharaos am Egyptischen Hofe  
gespielt / habe man ihm die königliche Kron aufgesetzt;  
Allein der Knabe habe sie vom Haupte gerissen / auff die  
Erde geworffen / und mit Füßen getreten. Welches die  
Egyptischen Wahrsager also gedeutet; Dieses Kind wür-  
de dem königlichen Thron grossen Schaden zufügen / drum  
solte man es bey Zeiten ermorden / und aus dem Wege  
räumen. Dem aber ein Ebräischer Priester widerspro-  
chen / und solche That nicht einem bößlichen Vorsatze /  
sondern kindischen Unverstande zugeschrieben. Dieses  
nun zu erforschen / habe man Mose eine Schüssel mit Klei-  
nodien / und eine andere mit feurigen Kohlen fürgesetzt;  
wür?

würde er die Kohlen angreifen / und damit spielen wollen / so sähe man ja seine Kindheit ; Solte er aber für ihnen sich fürchten / und sie nicht anrühren wollen / hätte man eine Probe seines ziemlichen Wizes und Verstandes. Damit nun Mose bey dem Leben erhalten würde / sey der Engel Gabriel erschienen / und habe des Kindes Hand / wieder Willen / zu den Kohlen ausgestreckt / auch so geleitet / daß sie der Knabe ins Maul gesteckt / und sich die Zunge dermaßen damit verbrannt / daß es ihm Zeit Lebens an der Rede geschadet. Andere sagen / Mose habe von Jugend auff eine deutliche / vernehmliche Sprache gehabt / als er aber mit Gott etliche Tage nacheinander geredet / habe sich vor der grossen Majestät Gottes fast gar die Sprache bey ihm verlohren / und daher wollen sie aus dem 10. vers beweisen / da Mose sagt : **Sint der Zeit du mit deinem Knecht geredet hast.** Aber diese Meynungen haben keinen Grund / und bestehen nicht. Daß aber dem also / und Mose nicht wohl beredt gewesen / kan man daraus abnehmen / weil Gott seine Entschuldigung gelten ließ / und ihm einen zugab / der wohl reden konnte / nemlich Aaron , wie denn / v. 16. steht : **Aaron soll dein Mund seyn / und du sollt sein Gott seyn.** Wahr ist es / L. J. vor grosse Herren treten und reden sollen / ist keine geringe Sache / so gar / daß jener vortrefliche Redner / der vor dem ruhmwürdigsten Kayser Carolo V. eine Rede halten solte / stuzte und nichts mehr sagen konnte / als : **Alexander Magnus , Alexander M. worauf ermeldter Kay-**

Kaiser lächelte / und sprach: Video, quid volueris, voluisti me cum Alexandro M. comparare. Und daher nun scheuete sich Mose billig vor Pharao zu treten/ und zu reden. Aber Gott sprach ihm einen Muth zu: So gehe nun hin/ ich will mit deinem Munde seyn/ und dich lehren/ was du sagen solst. Wir wollen/ um vorgesezter Kürze willen/ Lutheri nachdenckliche Rede über diese Worte, aus T. I. Eisleb. fol. 308. nicht anführen/ sondern sagen ein weitgrösseres ist es/ als Mose befohlen wurde/ vor Gottes Angesicht zutreten und zureden. Die Geheimnisse des Reichs Gottes auszusprechen/ darzu gehöret σοφία καὶ σοφία, Mund und Weisheit, Luc. XXI. v. 15.

Nun wir haben heute / dem Höchsten sey Danck! abermahl ein neues Kirchen-Jahr erlebt / und ich bin an diese heilige Stätte getreten das Evangelien-Buch von vorn aufzuthun / und des HErrn Wort zu predigen. Es leuchtet mir aber gleich in die Augen vielerley Gutes / so uns der HErr erzeiget / und deswegen zu loben ist. Insonderheit erblicken wir heute in diesem Gottes-Hause einen neuen aus Marmor kunstreich gefertigten Bauff-Stein. Heute wird eclatiren und ausbrechen / durch wen der HErr / die in der Raths-Stube ledig wordene Stelle ersetzt hat. Heute hören wir im Evangelio, wie der Sohn Gottes uns zu gut ins Fleisch kommen /  
und

und uns mit **G**ott zuversöhnen/ seinen Einzug in Jerusa-  
 lem gehalten hat. Denn von diesen allen ein mehrers zu  
 hören/ insonderheit aber/ auf ertheilte Commission Sr.  
 Hoch-Ehrwürden/ des Hn. Superintendentens  
 in Zwickau/ den neuen Tauf-Stein einzuweihen/ sind  
 wir versamlet und zusammen kommen. Ich bitte aber  
**G**ott gleich Anfangs/ daß Er mit meinem Munde und  
 Zunge seyn/ sie regieren und lehren wolle/ was ich sagen  
 soll. **H**err thue meine Lippen auf/ daß mein Mund dei-  
 nen Ruhm verkündige/ Psalm LI, 17. Sey lieber **G**ott/  
 mit aller/ die mich hören/ Herzen und Ohren/ daß sie dein  
 Wort hören und halten/ ja ihres Tauf-Bundes niemals  
 vergessen/ damit sie den Tod nicht sehen ewiglich/ Joh. VIII,  
 51. Und solches alles von **G**ott zu erlangen/ wollen wir  
 ihn darum ersuchen in einem gläubigen Vaterunser/ nicht  
 zweifende an gnädiger Erhörung/ wenn wir vorhero sei-  
 nen heiligen Nahmen wegen alle des Guten/ so er uns er-  
 zeiget / werden gedancket und gesungen haben:

Nun danket alle **G**ott &c.

Evangelium Matth. XXI. v. 1--9.

**W**ie sie nun nahe bey Jerusalem  
 kamen/ gen Bethphage an den Oelberg/  
 sandte **J**esus seiner Jünger zween/ und  
 sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der für

3

ench

euch liegt / und bald werdet ihr eine Eselin finden  
 angebunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie auff /  
 und führet sie zu mir. Und so euch jemand et-  
 was wird sagen / so spricht: der Herr bedarff ihr /  
 so bald wird er sie euch lassen. Das geschach  
 aber alles / auf daß erfüllet würde / das gesagt ist  
 durch den Propheten / der da spricht: Saget  
 der Tochter Zion / siehe / dein König  
 kömmt zu dir sanftmüthig / und reitet  
 auf einem Esel / und auf einem Füllen /  
 der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen  
 hin / und thäten / wie ihnen Jesus befohlen hat-  
 te / und brachten die Eselin / und das Füllen / und  
 legten ihre Kleider drauf / und saßen ihn drauff.  
 Aber viel Volcks breitete die Kleider auff den  
 Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäu-  
 men / und streueten sie auf den Weg. Das Volck  
 aber / das vorgieng und nachfolgete / schrey und  
 sprach: Hosanna / dem Sohne David /  
 gelobet sey der da kömmt in dem Nah-  
 men



men des **HERRN** / **Marianna** in  
der Höhe.

**Singang.**



**D**ann König und Prophet David bey sich  
überlegt das unzehlige Gute / so ihm  
der **HERR** erwiesen hat / **G. 3.** ermuntert er  
seine Seele zum Lobe **GOTTES** / und  
sagt: Lobe den **HERRN** meine Seele /  
und was in mir ist / seinen heiligen Nahmen. Lo-  
be den **HERRN** meine Seele / und vergiß nicht  
was er dir Guts gethan hat / Psalm CIII, 1. 2.  
Es siehet David (1) hiermit zurück auf die Wohlthaten /  
welche ihm der **HERR** in vorigen Zeiten erzeiget hatte / und  
ermuntert seine Seele deswegen den **HERRN** zu loben.  
Zwar die siebenzig Dolmetscher haben den Grund-Text in  
der griechischen Bibel durch *πάσας τὰς ἀνταποδόσεις αὐτοῦ* er-  
kläret / welches mit dem übereinkömmt / was in der alten  
lateinischen Bibel heisset: Omnes retributiones ejus.  
Das ist / alle seine Wiedervergeltungen; So aber ziem-  
lich hart klinget / und scheint / als ob David **GOTT** dem  
**HERRN** was abverdienet habe / und **GOTT** so ein reicher  
Wiedervergelter seines Verdienstes wäre / dessen David  
nicht vergessen wolte. Allein / wie Paulus fragt: **Wer**

B 2

hat

hat **G**ott etwas zuvor gegeben / das Ihm werde  
wieder vergolten / Rom. XI, 35. Also müssen  
wir das hier befindliche Wort **למאן** recht verstehen lernen.  
Denn dasselbe bedeutet hier nicht Relatitacionem, und  
Wieder-Vergeltung dessen / was man verdienet hat / wie  
es vorkömmt / Es. III, II. sondern eine unverdiente und  
gutwillige collationem beneficii, oder Zuwendung der  
Wohlthat / in welchen letzten Verstande sich auch David  
allhier dieses Worts bedienet / indem er seine Seele ermun-  
tert den **H**Errn zu loben / nicht in Ansehung seiner gleich  
wiedervergeltenden Gerechtigkeit / sondern seiner unendli-  
chen Gnade und Liebe, vermöge welcher **G**ott der **H**Err  
ihm gutwillig und unverdient / Zeit seines Lebens / an Leib  
und Seele / so viel Gutes gethan / vor so vielen Ubel und  
Ungelück bewahret / aus so vieler Gefahr errettet / und in  
Sicherheit / Friede und **R**UHE / besonders des **G**e-  
wissens / gesetzt habe. Drum wie **S**irach von ihm  
schreibet: David danckte vor ein jedes Wort den Heiligen/  
und lobte den Höchsten mit einem Liede / Sir. XLVII, 9.  
So ermuntert er hier auch seine Seele (2.) den **H**Errn  
zu loben. Nicht soll sie lieben die hölzern und steinern / sil-  
bern und goldenen Gözen / wie **B**elsazer bey seinem Pan-  
quete that / Dan. V, 4. und also des lebendigen **G**OTTES  
vergaß / der ihm Leben und **O**ffen gegeben hatte / sondern  
es hieß bey ihm: Nicht uns **H**Err / nicht uns / sondern  
deinem **N**ahmen gieb Ehre / Pf. CXV, I. seine Seele soll  
lo:

loben den grossen JEHOVA und Ursprung aller Dinge/ nicht allein wegen seines ewigen/ göttlichen Wesens/ von welchen/ in welchen/ und durch welchen alle Dinge ihr Wesen und Leben haben/ sondern auch wegen seines herrlichen Namens. Diesen HErrn/ den dreyeinigen GOTT/ soll loben (3) Davids Seele!

David wuste gar wohl, daß GOTT mit dem blossen Lippen-Dienste nichts gedienet ist; Wenn man sich nur zu GOTT nahet mit dem Munde/ und dienet ihm mit seinen Lippen/ das Herz aber ferne von ihm ist/ Eccl. XXIX. v. 13. Drum will er seine Seele soll den HERRN loben. Die lebendige Seele/ die ihm in dem gebildeten Adam eingeblasen worden/ Gen. II. v. 7. Die vernünftige Seele/ darein GOTT sein Ebenbild fürnehmlich gepreget/ daß aus dem Verstande die göttl. Weisheit/ und aus dem Willen die göttliche Heiligkeit hervor leuchte. Die theuererlösete Seele / die der HErr aus der tiefen Höllen errettet hat/ Psalm LXXXVI. Die unsterbliche Seele/ welche nicht mit dem Leibe stirbet und verweset/ sondern im Tode wieder zu GOTT kömmt/ der sie gegeben hat/ Eccl. XII. v. 7. Diese Seele soll den HErrn loben; Und was in ihr ist/ das ist/ alle ihr Inwendiges/ alle Kräfte und Vermögen/ seinen heiligen Nahmen. Die Wirth und Weise/ (4) wie sie GOTT loben soll/bestehet darinne/  
B 3
daß

Daß seine Seele nicht vergesse/ was der HErr ihr  
 Guts gethan hat. Was loben/ preisen und dan-  
 ken sey/ wird hoffentlich in dieser Gemeine keiner Erklä-  
 rung bedürffen. Denn ein Christe/ er sey so einfältig/ als  
 er wolle/ muß dennoch wissen/ wie er seinen GOTT loben  
 soll. Ein Gottlobendes Christen-Hertz wünschet/ daß  
 seine Seele mögte Flügel haben/ wie ein SERAPHIM,  
 im Geist hienauf zu fliehen/ und seine Stimme mit den En-  
 geln GOTTES zuvereinigen/ und mit den anmuthigen  
 Sängern Israels zu singen: Lobe den HErrn meine  
 Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Nah-  
 men. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß  
 nicht/ was er dir Guts gethan hat. Einige haben  
 das Wort כַּרְבֵּי übersezt/ daß es heiße: Beuge die Knie  
 meine Seele für dem HErrn/ und bedencke/ was er dir  
 Guts gethan hat. Lobe ihn mit dem besten Instrumen-  
 te/ deinem Herte/ erhebe seine Wohlthaten im höchsten  
 Thron/ und thue es von ganzen Herzen. Die Gott-  
 losen können Gott nicht loben; sie können wohl sa-  
 gen: Gott sey gelobet/ aber es gehet mit ihnen/ wie mit  
 einer falschen Uhr/ die offtermahls Kinder bey den  
 Radlern kauffen/ da der Zeiger auf XII. stehet/ ob er  
 gleich nicht eine Minute vor sich gehet: Also obschon die  
 Zunge der Gottlosen in dem Lobe Gottes schnell und  
 hurtig ist/ so stehen dennoch ihre Herzen stille/ und ver-  
 ges-

gessen des Guten / so ihnen Gott gethan hat. David  
aber lobet dergestalt den HERRN / do? er nicht vergisset/  
was er ihm Guts gethan hat.

Dencken wir zurück / liebe Christen / was der grund-  
gütige Gott uns die ganze Zeit unsers Lebens / bis auff  
diese Stunde / an Seel und Leib / vor Gutes gethan / und  
noch thut; Der HMMEL hat viel Sternen / die ER-  
DE viel Sand / das MEER viel Wasser; aber das al-  
les ist zu wenig gegen die Menge der Wohlthaten Gottes.

Seiner Wohlthat ist so viel /  
Sie hat weder Maß noch Ziel.

Gehet jemand heute aufs Rathhaus hiesiger Stad /  
der wird sehen das Gute / so der Herr gethan / wie er die  
Stüle der Regenten besetzt / und wen Er geordnet hat den  
Unterdruckten zu helfen / und den Armen beym  
Rechte zu erhalten 1 Es. I. v. 17.

Sehen wir uns um in diesem Tempel und  
Kirchhause / so erblicken wir den neuen Tauf-Stein  
als etwas Gutes; ein äußerliches Mittel und Werk-  
zeug / dadurch uns die heilige Tauffe zu unserer Wiederge-  
burt und Seligkeit mitgetheilet wird.

Sehen wir in das verlesene Sonntagß- Evan-  
gelium, so haben wir vor uns das Gute des Herrn /  
nehmlich den im Fleisch geoffenbahrten Messiam, der da  
kömmt die Worte des Propheten Zachariae zu erfüllen:  
Ga.

Saget der Tochter Zion: Siehe/ dem König kömmt zu dir; und uns mit Gott zu versöhnen. Wie ihn nun das Volk mit Freuden empfieng: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey der da kömmt im Namen des HERRN/ Hosianna in der Höhe; So loben wir auch billich über dieses alles den Namen des HERRN/ und sagen: Lobe den HERRN meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Namen. Lobeden HERRN meine Seele / und vergiß nicht/ was er dir Guts gethan hat. Ja wir wenden uns/ sonder fernern Umschweiff zu dem verlesenen Evangelio, und zeigen E. L. nach dessen Anleitung/ daß Gute/ so uns der HERR gethan hat/ und deswegen zu loben ist. Da wir werden Achtung zu geben haben

I. Auf das Gute / so uns der HERR gethan hat.

II. Auf das Lob/ so wir ihm deswegen abzustatten haben.

Uns segne Vater und der Sohn/  
 Uns segne GOTT der heilge Geist/  
 Dem alle Welt die Ehre thut/  
 Für Ihm sich fürchtet allermeist/  
 Nun spricht von Herzen: AMEN.

## Abhandlung.

**S**Oben den HERRN meine Seele / und was  
in mir ist / seinen heiligen Rahmen. Lo-  
be den HERRN meine Seele / und ver-  
gib nicht / was er dir Gutes gethan hat.  
Also / G. Ermuntert billich heute ein jedes unter uns mit  
David seine Seele zum Lobe GOTTES / wenn es bedencket

### I. das Gute / so uns der HERR erzeiget hat.

Dem Gutes thut er uns außm Rathhause; im  
Kirchhause; und einem jeden in seinem privat-  
Hause; Gutes thut uns der HERR /

#### 1) außm Rathhause.

Dessen uns zuerinnern giebt der Text Gelegenheit / als  
worinnen Christus ein König genennet wird: Saget  
der Tochter Zion: Siehe dein König kömmt zu  
dir. Allein / was ist denn Christus vor ein König?  
Antwort: Nicht ein weltlicher und irdischer / sondern ein  
geistlicher König. Das will er gleich im Evangelio bey  
seinem königlichen Einzuge zuerkennen geben / indem er sol-  
chen gar armselig hält / auf einem geborgten Esel und Fül-  
len. Es begleiteten ihn nicht etwan Fürsten / Herren und  
Edels

Edelleute/ sondern seine Jünger/ das waren geringe Leute; und etliche von dem gemeinen Volcke/ die ihm aus der Stad entgegen kommen. Als er auch in die Stad kömmt/ kehrt er nicht ein auf der Burg Zion/ oder in dem königlichen Pallast Herodis/ sondern in dem Tempel. Und vor PILATO bekennte der HErr frey heraus/ sein Reich sey nicht von dieser Welt/ Er sey ein geistlicher König/ Joh. XIX, 36. Wir/ M. L. würden auch des HErrn Christi wenig gebessert seyn/ wenn er ein weltlicher König wäre. Denn wenn wir gleich Geld und Gut/ und alles zeitliche vollauf hätten/ würde doch unserer armen Seelen damit nicht geholfen seyn/ der Leib würde dessen genießsen / aber nicht die Seele. Drum mußte er ein geistlicher König seyn/ daß er für uns leiden und sterben/ den Himmel und die Seligkeit erwerben/ und uns also an Leib und Seele helfen sollte. Ist Christus aber nun ein geistlicher König/ so möchte jemand fragen: Welches ist denn sein Reich/ darüber er herrschet? Weil er im Texte und Zachariae IX. der König der Tochter Zion genennet wird/ so ist auch **ZION** sein Reich/ darüber er herrschet. Wie denn auch Gott der HErr sagt: Er habe Christum/ seinen König/ eingesetzt auf seinem heiligen Berge Zion/ Ps. II, 9. Es wird aber hier nicht die irdische Burg Zion verstanden/ die sich David zu seinem königlichen Sitz erbauet hatte/ und auch schon längst zerstöhret ist/ sondern das geistliche Zion/ welches ist die Christliche Kirche/ die er  
hier

hier durchs Wort/ und die heiligen Sacramenta verwaltet/  
und die aus gläubigen Christen bestehet/ darüber er auch  
im Himmel herrschen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**Was hat er aber vor Unterthanen?** Antwort:  
Seine Herrschafft erstreckt sich zwar über alle Creaturen  
im Himmel und auf Erden; Er herrschet über alle Länder  
und Königreiche. Drum heist er auch der König aller Kö-  
nige/ 1. Tim. VI, 15. Aber in Zion oder in sein geistliches  
Reich gehören allein die Menschen/ um deren willen er  
gelitten/ gestorben/ auferstanden und gen Himmel gefahren  
ist. Und hiervon sind weder Jüden noch Heyden  
ausgeschlossen.

Zwar die Jüden meynten der Messias solte und wer-  
de allein ihr König seyn/ aber sie fehlten. Denn schon  
längst in alten Testament hatte sich Gott hören lassen/  
daß er diesem Könige auch die Heyden zum Erbe gegeben/  
Ps. II, 8. Er solte seyn aller Heyden Trost/ Hag. II, 8.  
Massen auch der Herr selbst/ wenn er bey seinem königlichen  
Einzug/ Wechselweise/ bald auf dem Esel/ bald auf dem  
Füllen geritten/ mystice hat andeuten wollen/ daß zu sei-  
nem Reiche nicht nur gehörten die Jüden/ welche als last-  
bare Esel die Last des Gesetzes tragen mußten/ sondern auch  
die Heyden/ welche als ein springendes Füllen frey giengen/  
wie die lieben Väter diese guten Gedancken hierüber füh-  
ren. Und daher sind auch wir/ die wir in unsern Vorsah-

ren Henden gewesen / durch die Predigt des heiligen Evangelii und durch die Tauffe / zu diesem Reiche Christi beruffen worden / und gehören unter die Zahl seiner Unterthanen / jedoch / so ferne wir uns als Christen verhalten / an ihn gläuben / und im Leben uns Christlich bezeugen.

Fragt jemand weiter: Was hat denn dieser König vor Eigenschaften? Antwort: Er ist sanftmüthig / und wie beym Zacharia weiter stehet: Ein gerechter und ein Helfer. Eben von diesem König sagt Jesaias: Er würde nicht seyn mürrisch noch greulich / Es. XLII, 4. Er selbst ruft / lernet von mir / denn ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig / Matth. XI, 29. Er hat seine Sanftmuth erwiesen / wenn er uns nicht allein aus Gnaden zu seinem Reiche beruffen / sondern auch noch gar freundlich die armen Sünder zu sich ruft: Sie sollen zu ihm kommen / er wolle sie erquickten / Matth. XI, 28. Ja noch täglich läßt er seine Sanftmuth spühren / wenn er nicht mit uns handelt nach unsern Sünden / und uns nicht vergilt nach unserer Missethat / Psalm. CIII, 19.

Er kömmt auch als ein Gerechter / der auch unsere Gerechtigkeit werden wolte / Jer. XXXIII, 16. Ein Helfer / der nicht um seiner Hobeit willen / sich zu erheben / kommen / sondern zu helfen / und damit sein Volk seiner genieße. Ist nun dieses eine grosse / unaussprechliche Wohlthat des lieben Gottes / ja ein Theil unserer ewigen Glückseligkeit / daß wir an Christo haben einen  
sanft.

sansftmüthigen König/ der da ist ein Gerechter und ein Helfer; So ist es gewißlich auch eine grosse Wohlthat und Theil der zeitlichen Glückseligkeit / sich unter dem Schuß einer frommen sansftmüthigen Obrigkeit wissen.

Zwar Obrigkeit soll unerschrocken seyn / und sich für niemand als Gott im Himmel fürchten/ daher auch ungescheuet die Gottlosen Unrecht sprechen und straffen/ Ef. V, 23. Sie soll aber doch auch gegen den Gerechten/ gegen den Armen und Dürfftigen seyn gütig und sansftmüthig. Das that Kayser TRAJANUS, und erwies sich gegen die Unterthanen sehr gütig/ und als seine Rätthe ihm einredeten/ er würde mit seiner Sansftmuth endlich alle seine Autorität und Ansehen verlieren/ sprach er: Talem praestabo Imperatorem subditis meis, qualem Imperatorem ego subditus mihi optassem. (\*) Das ist / ich will mich gegen meine Unterthanen als ein solcher Kayser (und Obrigkeit) erweisen/ welcher Gestalt ich mir wünschen wolte / wenn ich ein Unterthauer wäre.

Und da nun das verledigste Bürgermeister, \*\* und Stadtrichter, \*\*\* Amt in dieser Stad heute wiederum herrlich ersetzt wird / und wir zugleich erblicken die weisen Väter / welche im verwichenen Jahre dieser

C 3

Stad

\* Aurel. Viſor. in vita ejus.

\*\* mit Herr D. Friedrich Salomo Fischen/ &c.

\*\*\* mit Herr Augustin Großschupffen.

Stad Nutzen rühmlichst und sorgfältigst besödert haben/  
die auch dieses Jahr über E. E. Bürgerschaft/ wie eine  
Amme ihr Kind/ in ihren Armen tragen werden/ Num.  
XI, 2. So haben wir dieses billig als eine grosse Wohl-  
that des lieben Gottes anzusehen/ so er auff dem Rath-  
hause erweist.

Wir finden aber auch

2.) Viel Gutes in diesem Tempel und  
Hause des Herrn/

weshwegen wir Gott zu loben haben. Saget der Toch-  
ter Zion: Siehe/ dein König kömmt zu dir/ siehet  
im Evangelio. Da denn JDN hier zwar die ganze  
Christliche Kirche bedeutet/ wie oben angeführet/ so aus  
Juden und Heyden bestehet; Denn wie zur Zeit altes Te-  
staments Gott der Herr insonderheit zu Zion sein Feuer  
und Heerd hatte/ Es. XXXI, 9. Also ist nun/ zur Zeit  
neues Testaments/ daselbst sein Zion/ wo man Christum  
in seinem heiligen Wort und Sacramenten aufnimmt; Joh.  
I, 12. Sonst aber bedeutet das Wort Zion eigentlich  
die Stad Jerusalem/ so gegen Mittag am Berge Zi-  
on lag/ in welchen auch der schöne Tempel/ und Davids  
königliche Burg zu finden war/ 2. Sam. V. Cornelius  
Tacitus (\*) nennet sie daher urbem famosam, ei-  
ne Weltberühmte Stad. Wir/ U. J. mögen dieses auch

von

\* Lib. V. Annal.

von hiesigen Schneeberge sagen/ daß er sey urbs famo-  
 mosa, eine, wo nicht Welt/ doch weit und breit be-  
 rühmte Stad. War Zion oder Jerusalem inson-  
 derheit berühmt wegen des Tempels/ worauf auch  
 die Jüden trozten: Hier ist des HErrn Tempel/ hier ist des  
 HErrn Tempel/ Jer. VII, 4. So wird auch dieser unser  
 TEMPEL und Kirche weit und breit gerühmet/ daß sie  
 unter allen Kirchen (\*\*\*) in ganz Meissen und mehr um-  
 liegenden Ländern/ die größte/ höchste und (welches un-  
 streitig) die lichteste seyn soll. Haben nun zwey mil-  
 de Herken in vorigen Jahren/ vor ihren seligen Ende  
 von ihren Vermögen ein ziemliches und grosses testiret/  
 daß dieses Haus des HErrn hat können renoviret/ und  
 ein neuer Altar erbauet werden. Auch andere/ noch meist  
 lebende Wohlthäter diesen Zions-Tempel mit Neßge-  
 wante/ Altar- und Cankel-Züchern von Sam-  
 met/ ja neuen silbernen/ übergöldeten Kelch und  
 Kanne/ auch schönen neuen Beichtstühlen gezie-  
 ret/ und beschencket/ siehe/ so hat sich von neuen ein  
 rechtschaffener Israelit gefunden/ (\*) der einen neuen  
 aus Marmor künstlich verfertigten Tauf-Stein/  
 von

\*\*) M. Christ. Melzers Schneebergische Chron. p. 26.

\* Herr Paulus Julius Gräfenhortsch/ E. E. Rath's Assessor, und Ho-  
 spital-Verwalther/ auch berühmter Apotheker alhier.

von seinen Mitteln aufsetzen lassen/ wie er hier vor unsern Augen siehet. An statt der Beschneidung altes Testaments ist/ wie bekannt/ im neuen Testament die heilige Tauffe kommen. Diese wurde im Anfang des Christenthums an fließenden Wassern und Strömen verrichtet/ oder wo man am bequemsten darzu kommen konnte. (\*) Wie denn auff unsern neuen Tauff-Steine sich die Tauffe Christi præsentiret/ der vom Johanne dem Täufer im Jordan getauffet wurde/ Matth. III. Nachdem aber die Kirche durch CONSTANTINUM Friede und Ruhe erlanget/ so hat man nicht allein Gottes Häuser und Kirchen zum Gehör Göttlichen Worts erbauet/ sondern auch zum Gebrauch der heiligen Sacramente eigene Tische und Altäre/ ingleichen Tauff-Steine und Kessel machen lassen. Wie denn des Tauff-Steins schon bey dem Athanasio (\*\*\*) Ambrosio (\*\*\*) Augustino (\*\*\*) und andern/ welche nach dem 300. Jahren in der Kirche Gottes gelebet/ gedacht wird. Ja auch Sidonius ad Elaphium erwehnet der Einweihung eines Tauff-Steines. Solche Tauff-Steine neues Testaments sind schon in alten

De

\* D. Jo. Mich. Heineccius in Abbildung der Griechischen Kirche/ p. 98. A. III.

\*\* In Hist. de persecut. Alexandrina sub Georgio ad Orthodoxos.

\*\*\* Libr. V. Epist. 33. ad Marcell.

\*\*\*\* Libr. XXII. de Civit. DEI c. 8.

Testament gar schön vorgebildet worden/ so wohl durch das eherne Handfaß in der Hütten des Stifts/ Exod. XXX, 17. als auch durch das gegossene Meer zu Jerusalem/ 1. Reg. VII, 23. Weil nun Gott diß sein Haus auch mit dergleichen zieret/ so haben wir seine Güte zu preissen/ und solchen Tauff-Stein/ seines herrlichen Gebrauchs und Nutzens halber/ hoch und werth zu halten/ also/ daß niemand weder mit Worten noch mit Wercken sich daran vergreiffe/ oder versündige. Denn was dem Tauff-Stein zu Ehren oder Unehren geschieht/ das ge- reicht der heiligen Tauffe / die dadurch bösedert wird/ selbst zu Ehren und Unehren.“

Wir müssen aber eilen/ weil die Zeit eilet/ und (3.) beherzigen/ wie der Herr uns GUTES erzeiget/ und zwar einem jeglichen in seinem Privat-Hause/ indem er auch uns zu gut seinen Einzug in Jerusalem gehalten hat/ Matthaus im Evangelio saget: Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Oelberg/ sandte Jesus ꝛc. bis dahin/ und saßten ihn drauff. Und da hielt nun Jesus seinen Einzug in Jerusalem/ sich als der wahre MESSIAS zu seinem Leiden einzustellen/ und uns alle mit Gott zu versöhnen. Nach dem kläglichen Sünden-Fall unserer ersten Eltern waren wir/ und unsere Seligkeit so weit

D

von:

voneinander, als Himmel und Hölle. Gott hatte solch Elend unsern ersten Eltern vorher gesagt / würden sie seiner Stimme nicht gehorchen / so wäre es um ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt geschehen. Allein Adam und Eva, als das Haupt des menschlichen Geschlechts / und wir ihre Nachkommen und Gliedmassen / achteten das alles nicht / sondern sündigten in und mit Adam / drum entstande aus Gottes gerechten Gerichte und Verhängniß / ein solch Unglück / das keine Zunge aussprechen kan. Wir wollen iezo nicht anführen / wenn Adam sey versucht worden / und sich der unglückselige Fall / durch Betrug des Teuffels zugetragen habe. (\*) Auch wollen wir iezo nicht ausmachen / ob Adam oder Eva an dem Fall des menschlichen Geschlechts mehr schuld gewesen. Wiewohl die heilige Schrift hierinnen klare Masse giebet / das das Weib die Ubertretung zu erst eingeführet. Die Sünde kömmt her von einem Weibe / Sir. XXV, 32. und Paulus sagt; Adam ward nicht verführet / I. Tim. II, 14. nemlich principaliter & immediate vom Teuffel. Sondern wir gedencken nur der Wohlthat / die uns Christus durch seinen Einzug in Jerusalem erzeiget hat. Denn da wir nun in Elend und Unglück fassen / ärger / als wir es beschreiben können. Kein Mensch / kein Bruder konnte den andern erlösen / noch **GOTT** je-

mand

\* Vid. Benedict. Per. Dissert. Quamdiu Adam & Eva commorati sint in Paradiso p. 237.

mand versöhnen/ Pl. XLIX, 8. 9. Gottes Allmacht selbst konnte sich hier nicht ins Mittel schlagen/ daß die rächende Gerechtigkeit Gottes nicht beleidiget/ und die genaue Einigkeit der Göttlichen Eigenschaften nicht aufgelöset würden. Drum erbot sich die andere Person in der hochheiligen Gotttheit; Der eingebohrne Sohn Gottes kam in die Welt zu suchen/ und selig zu machen/ was verlohren war. Ein Sohn Gottes war gefallen; Ein Sohn Gottes mußte genug thun. Im Paradiese fiel ein angenommener Sohn/ aus lauter Güte erwehlet/ hiervor mußte genug thun der natürliche Sohn Gottes/ der ewige Sohn Gottes/ Rom. VIII, 32. Der eingebohrne Sohn Gottes/ Joh. III, 16. auff diesen warff der HERR unser aller Sünde/ Esa. LIII. und ob er gleich auch nach seiner menschlichen Natur ganz heilig/ unschuldig/ unbesfleckt/ und von Sünden abgesondert war/ Hebr. VII, 26. Und er wußte von keiner Sünde/ so machte ihn doch Gott für die Menschen zur Sünde/ das ist/ er legte auf seinen Rücken alle/ alle Sünden/ so/ daß er aussah/ als wenn er die Sünde selber wäre/ 2. Cor. V, 21. Solches theure Erlösungs-Werck durch seinen bitteren Creuzes-Tod/ herrlich hinaus zu führen/ hielt er seinen Einzug auff einer Eselin und einen Füllen in Jerusalem. Billich sagen wir hierbey: Gott/ was ist der Mensch/ daß du sein

gedenckest/ und des Menschen Kind/ das du dich  
seiner so annimmest / Pl. VIII, 5.

Und hierauff nun wenden wir uns

II. Zu dem Lobe/ das wir Gott  
dem HErrn vor alle das Gu-  
te abzustatten haben.

Im Evangelio hören wir/ wie nicht nur viel Golds  
aus Dankbarkeit/ dem HErrn zu Ehren/ die Kleider auff  
den Weg breitete; sondern auch das Volk/ das vor-  
gieng und nachfolget/ schrey und sprach: Hosianna dem  
Sohne David / gelobet sey der da kömmt in  
dem Nahmen des HErrn / Hosianna in der Hö-  
he. Augustinus meynet/ das Wort *ᾠσαννά*, welches  
Hieronymus Hosianna pronunciret / könne so we-  
nig in andern Sprachen verdolmetschet werden / als das  
Wort *parā*, weil es sey vox lætantis, ein Wort eines/  
der sich freuet/ wie dieses ist vox indignantis, ein Wort  
dessen/ der über eine Sache unwillig ist und zürnet. Allein  
diejenigen/ welche der Ebräischen Sprache kundig sind/ hal-  
ten dafür / daß dieses Wort sey zusamme gezogen aus zwey  
andern Wörtern/ nemlich: *חַי וְקַיָּים* und heisse so viel/ als  
serva nunc, serva obsecro, das ist/ hilff uns/ hilff doch.  
Sic

Sie wollen demnach diesem triumphirenden König Glücke wünschen / und aus dem CXIIX. Psalm v. 25. sagen: **O Herr hilf / o Herr laß wol gelingen!** Wir sehen nicht / wollen sie sagen / deinen armseligen / elenden Einzug an / daß wir uns daran ärgerten / sondern wir bedenkten / daß du im Rahmen des **HERRN** zu uns kömmt. **In Rahmen des HERRN / der uns längst den Heyland versprochen hat / und zwar schon im Paradiese / Gen. III, 15. Drum / weil du werthester Erlöser nunmehr da bist / so sey deswegen ewig gelobet und gepreiset / denn du wirst uns erlösen von allen Ubel / und aushelffen zu deinem ewigen Reiche / 2. Tim. IV, 18. Wollen wir / A. Z. / mit gebührenden Danck erkennen / diese und andere Wolthaten / die der Herr uns gethan hat / so müssen wir auch heute insonderheit deswegen den HERRN loben / ein jeder muß sich mit David erklären: Ich will den HERRN loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN / daß die Elenden hören und sich freuen / Psalm XXXIV, 2. 3.**

## Gebrauch.

**U**n so lobe demnach meine Seele den HERRN / und was in mir ist / seinen heiligen Rahmen. Lobe den HERRN meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Guts gethan hat. Ruffe ich mir / und euch allen zu / wie gehört aus Psalm CIII, 1. 2.

Lasset uns den HErrn loben wegen des Guten /  
 so er giebt auff hiesigen Rathhause. Denn es ist  
 keine Obrigkeit ohne von GOTT / wo aber Obrigkeit ist/  
 die ist von GOTT geordnet / Rom. XIII, 1. Und die  
 GOTT fürchten / halten ihre Regenten in Ehren/  
 Sir. X, 24. Sie bedencken / wie die Jünger dem Befehl  
 Christi nachkamen / und thaten / wie ihnen Iesus befoh-  
 len hatte; Sie vergessen niemahls was Paulus sagt: Je-  
 derman sey unterthan der Obrigkeit die Gewalt über ihn  
 hat / Rom. XIII, 1. und preisen GOTT durch Gehor-  
 sam gegen ihre Obrigkeit. Obrigkeit hat viel Un-  
 lust / Mühe und Arbeit auff sich. Ein jeder Unterthamer  
 sorget vor sein eigen Haus / die Obrigkeit aber vor alle.  
 Sie ist der NAGEL / an welchen die Unterthanen alle  
 Verdrießlichkeiten hängen / Es. XXII. Drum solte man sie  
 billich dafür ehren. Sie hilft jedwedem zum Rechte / da-  
 für solte man ihr dancken / sie hoch und werth halten.

Aber die liebe Obrigkeit bekömmt oftmahls nichts  
 weniger / als dieses / sondern man fluchet Ihr wohl in  
 seinem Herzen / Eccles. X, 20. Und an statt schuldiger  
 Danckbarkeit lästert man die Majestäten / 2. Pet. II, 10.  
 Ihr / M. L. / nicht also / sondern wollet ihr ein ruhig und  
 stilles Leben führen / in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.  
 Wollet ihr dem HErrn euren GOTT gefallen / und ihm gefäl-  
 lig leben / so fürchtet den HErrn / und ehret den König / auch

Die

die an dessen Statt sind/ Prov. XXIV, 21. Imaginem DEI Magistratus gestat, ideoque colendus, si non propter se, saltem vocationis & functionis suæ causa, schreibt Augustinus. Das ist: die Obrigkeit trägt des grossen Gottes Bildniß/ darum ist sie zu ehren/ und hoch zu halten/ ob wol nicht um ihr selbst/ doch um ihres hohen Beruffs und Amts willen.

Nun wir ruffen der heute die Regiments-Last wieder auf sich nehmenden Obrigkeit hiesiger Stad zu/ und sagen. Der HErr segne das Haus Israel/ er segne das Haus Aaron/ er segne die den HErrn fürchten beyde klein und groß. Der HErr segne euch/ (wertheste Regenten!) je mehr und mehr/ euch und eure Kinder/ Pl. CXV, 12.

Lasset uns den HErrn loben wegen des Guten/ so er (2.) seinem Zions-Tempel/ unserem Kirch- hause erzeiget/ und selbiges/ nebst seinem reinen Wort/ und heiligen Sacramenten/ nunmehr/ durch die Mil- de eines Wohlthäters/ auch mit einem neuen kostbaren Tauff-Steine zieret. Weil die Tauff-Steine um der heiligen Tauffe willen/ billich hoch zu halten/ und von andern Steinen zu unterschieden sind/ so sind auch selbige billich für allen andern Steinen künstlich auszuarbeiten. Und soll  
man

man sich billich keine Kosten tauren lassen; weil wir ohne dem schuldig sind GOTT dem HERRN das Unsrige zu geben/ zur Zierde und Ehre des Gottesdienstes anzuwenden. Dieses beobachten die Kinder Israel bey Erbauung der Stifts-Hütten / Exod. XXXV, 36.

Solte demnach etwa jemand aufstehen aus der Judas-Zunft / und meynen / daß Geld / so auf diesen Tauff-Stein gewendet worden / hätte wohl besser können angewendet / und den Armen gegeben werden; Der soll wissen / daß Christus mit seinen heiligen Sacramenten vorgehe / und man soll den Armen so geben und Gutes thun / daß man auch von seinen Vermögen des Herrn Haus zieren und ehren könne. Diß soll man thun / und jenes nicht unterlassen. Und dieses erfordert auch unsere schuldige Danckbarkeit gegen die heilige Tauffe Denn weil wir dadurch an der Seele reich gemacht / und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden / so ist ja billig / sagt ein in GOTT ruhender Lehrer / daß wir sie von unsern Vermögen wieder ehren / und die Tauff-Steine reinlich und zierlich halten. Nun so loben  
 " wir demnach heute auch deswegen den Nahmen des  
 " Herrn / und wünschen daß der Hüter Israel / der weder  
 " schläffet / noch schlummert / wolle in seinen Schutz nehmen den werthen Gönner und Wohlthäter der diesen  
 " Tauff-Stein / zu seines heiligen Nahmens Ehre / verser-  
 tigen

tigen lassen: Vergilt ihm solches/ lieber Va-  
ter/ aus Gnaden reichlich/ und segne Ihn/  
samt seinen geliebten Angehörigen / daß  
sie hier und dort sind die Gesegneten des  
HERRN immer und ewiglich!

Und wie wir nun GOTT deswegen loben / Ein-  
wei-  
bung.  
dem Wohlthäter danken / ja diesem von Gott al-  
les Gutes erbitten; so soll nun auch der neue  
Zauff-Stein geweiht werden. Hierzu nun  
brauchen wir nicht etwa päpstliches/ abergläubi-  
sches Weih-Wasser/ sondern das allein seligmachen-  
de Wort GOTTES und liebe Gebet.  
Alle Creatur GOTTES ist gut/  
und nichts verwerflich / das mit  
Dancfsagung empfangen wird.  
Denn es wird geheiligt durch  
das Wort GOTTES und Gebet /  
1. Tim. IV, 4. 5. Drum/ wie wir durch das ge-  
predigte Wort GOTTES den ANFANG dieser  
Apostolischen Einweihung und Heiligung bereits ge-  
machtet/ so wollen wir fort fahren / und mit Ge-  
bet

bet/ auch Verrichtung der heiligen Tauffe solche vollenden. Derowegen so halte/ o Gott/ deine Augen offen über diesen neuen Tauff-Stein unsers geistlichen Zions/ und laß die heilige Tauffe in und bey selbigen verrichtet/ unter uns seyn einen freyen/ offenen Brunnen wieder die Sünde/ und angebohrne Unreinigkeit. Christi theures Blut/ die schöne rothe Fluth/ ströme in unsern Tauff-Brunnen/ und wasche die aus sündlichen Saamen gezeugeten Kinder rein von allen Sünden/ daß sie/ lieber Gott/ deine Gnaden-Kinder/ und Erben des ewigen Lebens werden. Hilf aber auch himmlischer Vater durch deinen heiligen Geist/ daß alle/ so hier in deinem Gnaden-Bund treten/ selbigen auch unverbrüchlich halten/ oder da einige durch ihre Sünden daraus fallen möchten/ so hilf ihnen wieder zu rechte/ daß sie durch wahre Busse umkehren/ so dann heilige sie in deiner Wahrheit/ biß sie demahleins mit den Kleidern der Unsterblichkeit im Himmel überkleidet werden/ und deinen Nahmen mit allen Ausertwehlten/ ewiglich preisen!

Nun/ du grosser Gott erhöre/  
Was dein Kind gebeten hat/

JE

**JESU** / den ich stets verehere /  
 Bleibe doch mein Schutz und  
 Rath;

Und mein Hort / du werther Geist /  
 Der du Freund und Tröster heist /  
 Höre doch mein sehnlichs Flehen /  
 Amen / ja / es soll geschehen.

Allein / bey dieser Einweihung des neuen Tauff-Steins  
 lasset uns auch **GDZ** loben / und seinen heiligen  
**Nahmen** / daß er (3) seinen Sohn in unser Fleisch kom-  
 men / und uns mit ihm versöhnen lassen: Lobet den  
**HErrn** obediendo, durch gehorchen. Wie hier  
 die Jünger gehorchten / und thaten / wie ihnen **Jesus** ge-  
 boten hatte / ob gleich sein Befehl ihnen wunderbarlich hät-  
 te fürkommen / und sie darwider allerhand einwenden kön-  
 nen: Also nimm du / lieber **Christ** / deine Vernunft ge-  
 fangen in Glaubens-Sachen unter dem Gehorsam **JE-**  
**su Christi** / 2. Cor. X, 5. und gedencke / daß **GDt** über-  
 schwenglich thun könne / über alles / was wir verstehen /  
 Eph. III, 20. Lobe den **HErrn** durch Gehorsam in dei-  
 nem ganzen Leben. Dein Lebenlang habe **GDt** für Au-

gen/und im Herzen. Und hüte dich/ daß du in keine Sünde willigest/ noch thust wieder **GOTTES** Gebot/ Tob. IV, 6.

Lobet den **HERRN** endlich noch benefaciendo, mit Wohlthun; wie das Volk/die Jünger/ der Herr der Eselin im Evangelio, dadurch den **HERRN** ehreten und prieseten. Wer unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes/ dem / der ihn unterrichtet/ Gal. VI, 6. Und Christus ermahnet selbst: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon/ auf daß/ wenn ihr nun darbet/ sie euch aufnehmen in die ewige Hütten/ Luc. XVI, 9. Gehet dir es übrigens/ und wann du **GOTT** lobest und priesest/ dennoch elende/ du steckst bey diesen kümmerlichen Zeiten in Ar= muth/ Mangel/ und Dürftigkeit:

Deine Thränen sind das Brod/

So du issest früh und spath;

Wohlan/ tröste dich/ daß dein Heyland auch arm gewesen ist. Ihr wisset die Gnade unsers **HERRN IESU CHRISTI**/ daß / ob Er wohl reich war / ward Er doch arm um euret willen / auf daß ihr durch

sei=

seine **Armut** reich würdet / sagt Paulus  
 2. Cor. VIII, 9. Hat **Jesus**, lieber **Christ**, nicht so viel  
 gehabt / da Er sein Haupt hinlegen konnte / Matth. VIII,  
 20. Warum woltest du denn darüber ungeduldig / oder  
 kleinmüthig werden?

Jener gefangenen Königin / **Mariæ Stuard**,  
 ihr Zustand wurde / unter andern Sinnbildern, auch fol-  
 gender massen vorgestellt / es wurde ein in einem  
 Stamm gepropfftes Reiß gebildet / welches un-  
 geachtet es mit Bändern wohl verbunden war / dennoch  
 hervor grünete / mit den Beyworten:

Per vincula cresco:

Auch unter den Banden wachse ich hervor.

Gewiß, ein Herze / das seinen **GOTT** lobet / und seine  
 Vergnügung in selbigen suchet / muß so geartet seyn / die  
 Bande des Creuzes und Armuths müssen dasselbe von  
 der Liebe ihres **IESU** nicht scheiden / sondern ob  
 dich mein lieber **Christ** / der **HEINRICH** auch gleich  
 tödten würde / muß du Ihn dennoch loben / und  
 auf ihn hoffen. Es ist ja mit dir hoffentlich noch  
 nicht so weit herunter kommen / als mit der armen

Wittbe zu Zarpad/ diese wolte sich und ihrem Kinde  
die letzte Hand voll Mehl ist backen/ und hernach sterben/  
und GOTT segnete sie hernach so reichlich / daß sie hernach  
keinen Mangel hatte.

Der Wohlthäter des neuen Tauff-Steins  
hat vor etliche zwanzig Jahren kaum zwanzig  
Pfennige gehabt/ und siehe/ GOTT hat ihn  
gesegnet/ daß er an diesem Hause des HERRN  
thun können / was er gethan hat. Nun dieser  
GOTT lebet noch.

ER ist noch heute so reich /  
als Er ist gewesen ewiglich.

Drum singe lieber Christ/ in deinem Armütze fort/ und  
sage:

Mein Vertrauen steht ganz zu Dir/  
Mach mich an meiner Seelen reich/  
So hab ich gnug hier und ewiglich.

Nun wir schliessen und sagen:

Lob

Lob sey GOTT dem Vater  
 g'thon /  
 Lob sey GOTT seinem eingen  
 Sohn /  
 Lob sey GOTT dem heiligen  
 Geist /  
 Immer und in Ewigkeit /  
 Amen.



Waldenburg / den 5. Jan. Anno 1715.

AK 4d 6080

36 59 773

vd 18

330

330

1790

in der

1790



1790

M.C.



h. 107, 19.

Des Schneebergischen

# Stad-Regiments

Abwechslungs-

und

eines neuen

# Gauf-Steins

Sinweihungs = Mediat /

Dom. I. Advent. Anno

aus dem ordentl

Evangelio Matth. X

in

der obern Stad = R

von

Johann Joachim

S. S. Theol. Licentiat

WAZDEBU

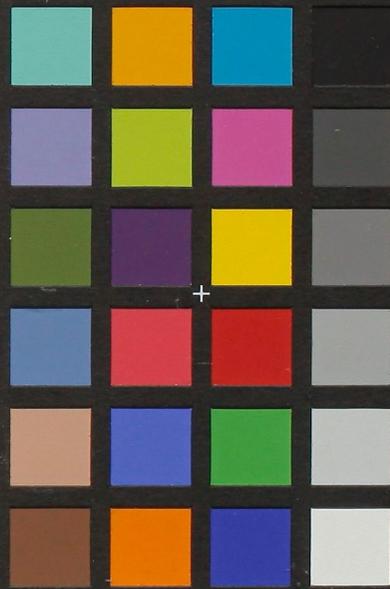
druckts und verlegt Joh. Theod.  
Schönburgl. priv. Bud

53.

Yd  
6080

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm